

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 11

Ausgegeben am 26. November 1934

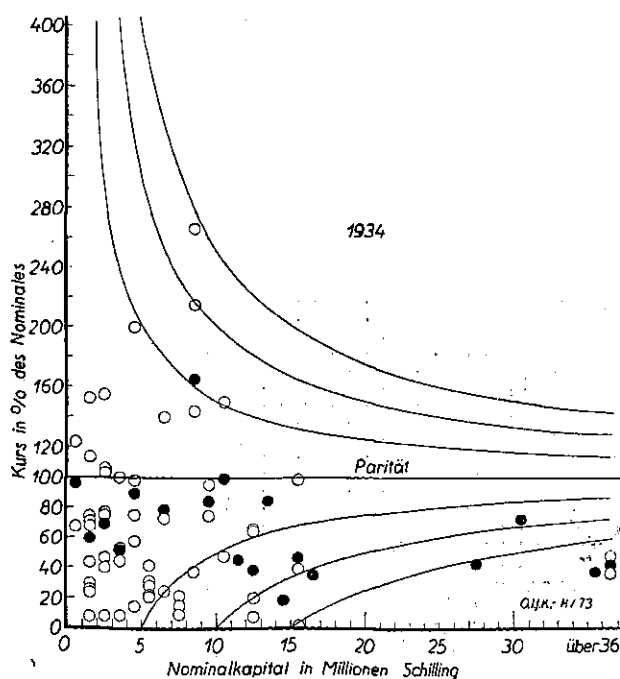
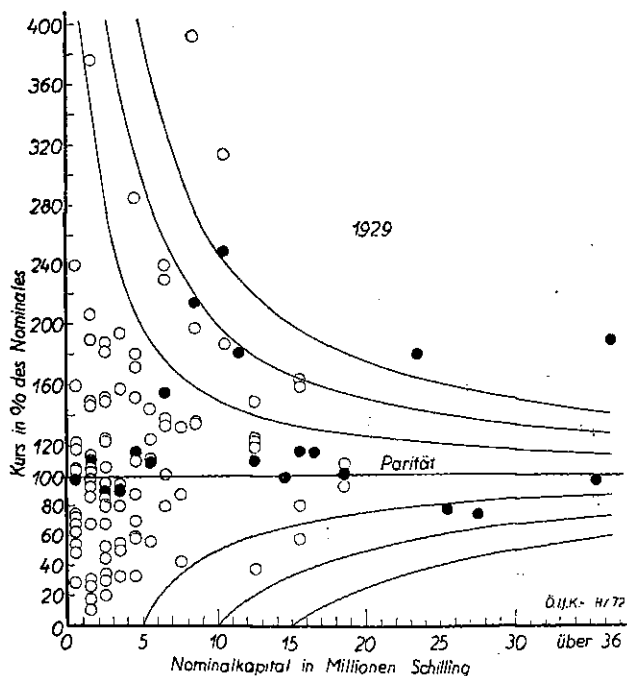
ÖSTERREICH

Die internationale Wirtschaft behielt auch in der Berichtsperiode ihre unschlüssige und abwartende Haltung, der undurchsichtigen Lage entsprechend, bei. Die Westbörsen standen vorwiegend unter dem Eindruck der politischen Ereignisse der letzten Wochen und zeigten demgemäß rasch wechselnde Kurstendenzen. Die innerpolitischen Schwierigkeiten einiger Goldblockländer hatten bedeutende Kursrückgänge, ganz besonders in Frankreich, zur Folge. Erst die Konsolidierung der innerpolitischen Situation in Frankreich und Belgien führte in der zweiten Hälfte des Monats zu Kurssteigerungen. Unter diesen Umständen war auch die Entwicklung der Preise auf den Weltmärkten weiter uneinheitlich; soweit schließlich Preisbefestigungen in den letzten Wochen überwogen, gingen sie vorwiegend auf Glattstellungen der Spekulation zurück. Produktion und Außenhandel zeigten, außer saisonbedingten Verschiebungen, keine wesentlichen Änderungen.

Die österreichische Wirtschaftslage ist gekennzeichnet durch eine weitere leichte Steigerung des

Außenhandelsvolumens, das sowohl seinem absoluten Wert nach als auch unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse eine Erhöhung erfahren hat. Die Spareinlagen haben weiter zugenommen und die Belegung der Börse hat sowohl am Aktienmarkt als auch am Markt für festverzinsliche Werte angehalten. Im Zusammenhang damit erreichte der Kursindex der festverzinslichen Papiere den höchsten Stand seit seiner Berechnung im Jahre 1927. Der Kursindex der Industrieaktien war der höchste seit Dezember 1932. Im Bereich der Produktion und des Arbeitsmarktes ergaben sich vorwiegend nur saisonbedingte Verschiebungen. So ist die saisonmäßig zu erwarten gewesene Zunahme der absoluten Zahl der unterstützten Arbeitslosen eingetreten. Der Stand ist jedoch um 31.000 Personen niedriger als der, gegenüber dem Tiefpunkt der Krise schon wesentlich gebesserte des gleichen Monats im Vorjahr. In Wien allein hat die Zahl der unterstützten Arbeitslosen weiter abgenommen. Der Produktionsindex, der bis einschließlich September vorliegt, erreichte mit 88 wiederum den Höchststand vom Juni dieses Jahres.

Kurse der österreichischen Industrieaktien in Prozenten des Nominales



Währung und Geldmarkt: Mitte November zeigte sich gegenüber Mitte Oktober eine weitere Besserung des Status der Nationalbank; diese Besserung illustriert deutlich die fortgesetzte Stärkung der Währungslage. Der Geldumlauf und das Wechselportefeuille waren gleichzeitig rückgängig, während die valutarische Deckung gestiegen ist. Als Folge davon erreichte das Deckungsverhältnis einen neuen Höchststand von 25·1% gegenüber 24·5% vor einem Monat. Der Rückgang des Notenumlaufes hat das volle saisonmäßige Ausmaß erreicht. Der Notenumlauf selbst war mit 887 Millionen Schilling der niedrigste seit Juni, aber die Summe von Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, die ebenfalls niedriger war als in den letzten drei Monaten, betrug um über 100 Millionen Schilling mehr als im November vorigen Jahres. Waren also bereits voriges Jahr die Giroverbindlichkeiten erheblich, so sind sie es derzeit nicht minder. Würden jedoch diese Ziffern nur für sich betrachtet werden, so könnte man zu unrichtigen Ergebnissen kommen, denn in Wirklichkeit stellen die Ziffern für dieses Jahr und für voriges Jahr, bzw. für 1932 den Ausdruck sehr verschiedener Wirtschaftsvorgänge dar. Früher kam in den höheren Ziffern der Giro Guthaben zum Ausdruck, daß infolge der Transferschwierigkeiten sich die zu transferierenden Beträge auf diesem Konto der Nationalbank ansammelten. Jetzt dagegen handelt es sich bei den Giro Guthaben um eine ausge-

sprochene, echte Liquiditätserscheinung der österreichischen Banken. Die Liquidität der österreichischen Bankinstitute ist in der Tat überaus groß und wenn auch vom rein kaufmännischen Standpunkt der Banken aus betrachtet dieser Zustand bestimmte Probleme der Veranlagung der Kapitalien darstellt, so bildet er konjunkturmäßig gesehen ein günstiges Symptom der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Es ist daher außer Zweifel, daß ein Teil der in den letzten Wochen und Monaten zu beobachtenden und in dem nächsten Abschnitt noch näher zu beschreibenden Aufstiegsbewegungen an der Wiener Börse auch auf diese Liquiditätserscheinungen zurückgeht.

Die Zunahme der valutarischen Bestände — trotz gelegentlicher Schwankungen, die auf die üblichen bankmäßigen Funktionen der Notenbank, die den Barbeständen zugedacht sind, zurückgehen — hat seit Mai dieses Jahres — dem Zeitpunkt der Neubewertung — unvermindert angedauert. Der gegenwärtige Stand von 282 Millionen Schilling stellt den seither erreichten Höchstbetrag dar.

Kapitalmarkt: Zu den allgemeinen Regeln über die Reihenfolge, in der sich eine Bewegungsumkehr der Konjunktur bei den einzelnen Wirtschaftsreihen bemerkbar macht, gehört der Erfahrungssatz, daß in der Depression zuerst die Kurse der festverzinslichen Werte und nachher bei beginnender Erholung die Kurse der Dividendenpapiere zu steigen be-

Industrieaktien 1929 und 1934¹⁾

(Angabe in Prozenten)

	Anzahl der an der Wiener Börse notierten österr. Aktien-Gesellschaften ¹⁾		Keinen Kurs		Über pari		An der Börse notiert		Nom.-Kapital	Kurswert	Kurs in % des Nominales		Dividendenzahlende Gesellschaften in % der notierten Gesellschaften		Dividende in % des Nominales	
							Nom.-Kapital	Kurswert ²⁾			Ø ³⁾		Ø ³⁾			
	in % der in dem betref. Jahr notierten Gesellsch.		1929 = 100		Ø ³⁾				Ø ³⁾							
	1929	1934	1929	1934	1929	1934	1934	1934	1934	1934	1929	1934	1929	1934 ⁴⁾	1929	1933
Bau- und Baumaterialien	100	91	0	30	45	20	103	57	105	58	103	64	82	30	6·1	4·3
Brauereien, Mälzereien	100	86	0	17	86	0	118	48	124	49	175	68	100	83	9·9	3·5
Chemische Industrie	100	100	0	17	83	50	102	59	102	59	171	111	83	50	11·8	10·0
Elektrizität	100	85	21	42	43	0	90	36	119	49	108	35	79	50	7·5	3·0
Glas	100	100	0	0	100	0	100	25	100	25	105	24	0	0	0	0
Holz und Möbel	100	100	0	67	33	0	100	19	100	19	99	6	33	0	5·0	0
Hotels	100	100	60	100	40	0	100	24	100	24	214	0	40	0	5·8	0
Kohle, Bergwerk	100	100	0	0	67	33	172	75	172	75	192	103	67	67	15·0	0
Leder und Schuhe	100	100	0	100	0	0	100	61	100	61	53	0	0	0	0	0
Metall, Metallindustrie	100	85	8	44	30	12	91	34	97	35	100	60	60	9	8·2	8·5
Papier, Druck, Verlag	100	100	0	44	44	0	99	33	99	33	78	35	33	11	7·0	2·0
Petroleum	100	100	0	50	50	0	100	25	100	25	96	22	50	50	8·0	5·0
Textil	100	67	25	75	33	13	92	47	109	50	76	21	33	25	9·6	5·5
Zucker	100	100	0	0	100	100	133	147	133	147	240	265	100	100	15·0	15·0
Diverse	100	100	0	30	90	10	101	53	101	53	140	74	100	50	10·6	5·4
Gesamt	100	89	10	43	45	12	97	44	108	47	130	74	64	29	8·0	4·4

Anmerkung: ¹⁾ Ausschließlich einiger Gesellschaften, die noch in K notierten. ²⁾ Es sind nur jene Gesellschaften berücksichtigt, die einen Kurs hatten. ³⁾ Durchschnitt aus den Prozentsätzen der dividendenzahlenden Gesellschaften. ⁴⁾ Mit Ausnahme der zwei letzten Kolonnen gilt für die Angaben der 1. Oktober 1929, bzw. der 1. Oktober 1934 als Stichtag. ⁵⁾ Dividende für das Jahr 1933; bei einigen Aktien-Gesellschaften sind für das Jahr 1933 noch keine Angaben über die Dividendenhöhe vorhanden, es wurde die gleiche Dividende wie für 1932 angenommen. ⁶⁾ Wo am 1. Oktober kein Kurs notiert war, wurde der letzte verfügbare Kurs, bzw. Schätzwert zur Grundlage genommen.

ginnen. Diese Tatsache läßt sich auch völlig eindeutig und augenfällig in Österreich beobachten. Zu diesem Zwecke wird auf das untenstehende Diagramm verwiesen, auf dem klar ersichtlich ist, daß die Umkehr der Bewegung des Index der festverzinslichen Werte in die Mitte des Jahres 1932 fällt, wobei zu beachten ist, daß kein Wert nachher niedriger oder auch nur gleich niedrig war als der tiefste Wert von 1932. Besonders seit Anfang 1934 hat sich eine kräftige Erholung geltend gemacht, über die bereits in früheren Heften berichtet wurde. Die Bewegung hat in den letzten Wochen angedauert und dazu geführt, daß der Index von 97·9 auf 103·0 für Mitte November gestiegen ist. Dieser Stand ist der höchste seit Berechnung des Index überhaupt.

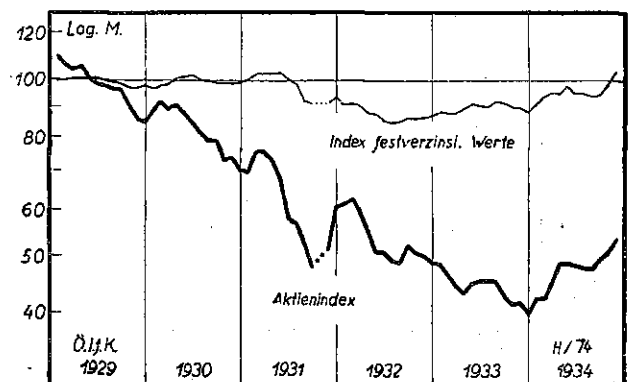
Während der ersten Zeit der damals noch schwächeren Steigerung der Kurse der festverzinslichen Werte sank der Aktienindex unaufhaltsam weiter und erreichte im Dezember 1933 mit 40·0 seinen tiefsten Stand; in diesem Augenblick aber beginnt die Umkehr, die derart deutlich ist, daß von diesem niedrigen Dezemberwert sich bis November 1934 eine Steigerung um nicht weniger als 13·5 Punkte einstellte. Es ist also zum Beispiel die Zunahme des Aktienindex im Jahre 1934 stärker gewesen als die Abnahme im Jahre 1933. Das Bild einer deutlichen Wendung prägt sich hier also ganz besonders klar aus. Selbst wenn es wieder zu gelegentlichen Rückschlägen kommen sollte — etwa unter dem Drucke der sich weiter verschlechternden Weltwirtschaftslage — so ist doch anzunehmen, daß das gegenwärtige Niveau im allgemeinen wird beibehalten werden können. Was die einzelnen Kategorien anbelangt, so zeigt die Berechnung der Kurswerte, daß die Gesamtsteigerung von Mitte Oktober auf Mitte November rund 20 Millionen Schilling ausmachte, mehr als dem absoluten Werte nach bei den früheren Steigerungen im Jahre 1934 jemals zu verzeichnen war. Dieser letztere Wert liegt zugleich um rund 55 Millionen Schilling über dem Stand vom Dezember vorigen Jahres. Bei der diesmonatigen Steigerung sind besonders die Steigerungen bei den Elektrizitätsaktien und in der Metallindustrie hervorzuheben. Bei letzterer jedoch ist der jetzige Kurswert immer noch niedriger als der in den Monaten März bis Mai erreichte Stand. Infolge dieser Steigerungen ist auch die Rendite der Aktien von 3·00% auf 2·94% gesunken, diesem letzten Werte von Mitte November steht eine Rendite von 3·48% für Mitte Dezember vorigen Jahres — dem Tiefpunkt des Index — gegenüber.

In Anbetracht des lebhaften Interesses, dem gegenwärtig der Aktienmarkt in weiteren Kreisen

begegnet, gelangt nachstehend eine Tabelle zur Veröffentlichung, die die Ergebnisse einer langen Reihe von Berechnungen und Zusammenstellungen über die österreichischen Industrieaktien für zwei Stichtage, nämlich den 1. Oktober 1929, bzw. 1. Oktober 1934 enthält. Die Angaben in dieser Tabelle erfolgen in Prozenten, und zwar derart, daß für die einzelnen Gruppen und für die Gesamtheit der Aktien folgende Vergleiche vorgenommen worden sind. In der ersten Kolonne ist die Anzahl aller Aktien, die 1929 notierten, für dieses Jahr gleich 100 gesetzt und die im Jahre 1934 noch notierten sind in Prozenten dieses Standes von 1929 angegeben. Das Ergebnis ist, daß nur in der Textil-, Metall-, Elektro-, Brau- und Bauindustrie weniger Aktien notierten als vorher. Da häufig an der Wiener Börse zu beobachten war, daß viele Aktien keine Kurse erzielten, wurde auch hierüber eine Feststellung gemacht, aus der hervorgeht, daß 1929 fast alle Aktien der notierten Papiere einen Kurs erzielten, mit Ausnahme von 21% der Elektrizitätsaktien, 60% der Hotelaktien, 25% der Textilaktien und 8% der Metallaktien. 1934 sieht das Bild wesentlich anders aus, da zum Beispiel keine einzige Hotelgesellschaft und keine Leder- und Schuhwarenaktiengesellschaft einen Kurs erzielte und nur alle notierten Zucker- und Kohle- und Bergbau-, sowie Glasaktien einen Kurs hatten.

Interessant ist auch die Frage, wie viele Aktien jeweils über pari notierten. Im Durchschnitt notierten 1929 45% der Aktien über pari, 1934 nur 12%. Auch die übrigen Berechnungen sind von Interesse; so ergab sich 1934 ein durchschnittlicher Kurswert von 44% gegenüber dem von 1929; weiterhin ergab der Kurs in Prozenten des Nominalwertes für 1929 im Durchschnitt 130%, 1934 aber nur 74%. Im letztgenannten Jahr haben die Leder- und Schuhwarenaktien und die Hotelaktien — gegenüber noch 53%, bzw. 214% des Kurses in Prozenten des Nominalkapitales im Jahre 1929 — Null Prozent

Aktienindex und Index festverzinslicher Werte



erreicht. Eine Steigerung gegenüber 1929 liegt nur im Falle von Zucker vor. Im übrigen zeigt sich die verhängnisvolle Krise in diesen gesamten Ziffern besonders deutlich. Wäre als Ausgangspunkt und Stichtag etwa der 31. Dezember vorigen Jahres gegenüber dem 31. Dezember 1929 gewählt worden, so hätte sich insgesamt ein noch wesentlich ungünstigeres Bild ergeben.

Was nun die Beziehungen zwischen den Kursen und Dividenden der einzelnen Papiere anbelangt, so wurde sowohl die Zahl der Aktiengesellschaften, die Dividenden zahlten, als auch die Dividenden in Prozenten des Nominales ermittelt. Wenn auch, wie aus der letzten Kolonne hervorgeht, eine Anzahl von Gruppen von Aktien, die jede mit einer einzigen Ausnahme aus einer Mehrheit von Gesellschaften besteht, keine Dividenden zahlten (Glas, Holz, Hotel, Kohlen- und Bergwerk), so ist der Gesamtdurchschnitt für 1933 nicht ganz auf die Hälfte von 1929 gesunken. Im letzteren Jahr betrug er 8% und 1933 4,4%. Es sei bemerkt, daß für die Dividenden selbstverständlich gegenwärtig nur das Ergebnis von 1933 zum Vergleich gewählt werden kann, da über die Verdienste, die die Gesellschaften derzeit machen, keinerlei rechenmäßigen Angaben vorliegen. Eine Erhöhung des Durchschnittes ergab sich bei der Metallindustrie von 8,2% auf 8,5% ferner ein Gleichbleiben von 15% bei der Zuckerindustrie und das geringste Absinken in der chemischen Industrie von 11,8% auf 10,0%.

Auf Seite 203 sind zwei Diagramme wiedergegeben, auf denen für das Jahr 1929, bzw. 1934 die Kursgestaltung der österreichischen Aktien dargestellt ist, wobei auf die Höhe des Nominalkapitales der einzelnen Aktien Bezug genommen wurde. Die Diagramme selbst sind, obwohl sie vielleicht im ersten Augenblick etwas befremden mögen, überaus einfach zu interpretieren und geben ein sehr klares und eindringliches Bild der dargestellten Beziehungen. Zur Erklärung sei folgendes bemerkt: Auf der horizontalen Achse ist das Nominalkapital in Millionen Schilling aufgetragen, während auf der vertikalen Achse die Prozentziffern des Kurses von 0% bis 400% angegeben sind. Bei 100%, also dem Paristand, ist eine horizontale Linie gezogen. Für jede einzelne Aktiengesellschaft wurde für das Jahr 1929, bzw. 1934 ein Ring dort eingezeichnet, wo entsprechend der Höhe ihres Nominalkapitales ihr Platz war unter gleichzeitiger Berücksichtigung ihres Kurses in Prozenten des Nominales. Es sind also zum Beispiel bei einem Nominalkapital von rund 19 Millionen Schilling zwei Aktiengesellschaften knapp unter und knapp über 100% durch

zwei kleine leere Ringe aufgetragen. Zwischen beiden befindet sich ein vollausgezogener schwarzer Kreis, der den Mittelwert der Kurse aller jener im Bereiche eines Nominalkapitals von rund 19 Millionen notierten Gesellschaften anzeigt (in diesem Falle nur zwei Gesellschaften). Alle schwarzen Punkte sind also die *Mittelwerte* der einzelnen Prozentsätze (Kurse in Prozenten des Nominales) der verschiedenen Höhen des Nominalkapitales. Vergleicht man die beiden Diagramme miteinander, so erkennt man, daß im Jahre 1929 der größte Teil der Eintragungen oberhalb der Paritätslinie, also über 100% liegt, während 1934 der größte Teil unterhalb dieser Linie zu liegen kommt. Dieser Vergleich allein gibt schon in interessanter und einfacher Weise die Veränderungen in den einzelnen Kapitalgruppen wieder. So kann man zum Beispiel namentlich sehen, daß während 1929 12 Mittelwerte der verschiedenen Gruppen über und zum Teil sehr erheblich über der Parität liegen, 1934 nur noch 1 Mittelwert, und zwar in der Gruppe von 9 Millionen Schilling über die Paritätslinie zu liegen kam.

Die Darstellung wäre unvollständig, wenn sie sich nur auf die ebenbezeichneten Beziehungen beschränkte. Es ist jedoch mittels eines leicht verständlichen Verfahrens möglich, einen noch klareren Überblick über die Verhältnisse zu geben. In den beiden Zeichnungen ist in die durch die Hunderterlinie geschaffenen oberen und unteren Quadranten eine Reihe von Linien gezeichnet, die alle jene Punkte verbinden, bei denen eine Kursveränderung der Aktien *verschiedenen Nominalkapitals die gleiche absolute Veränderung* des Kurswertes hervorruft. Die Abstände dieser Linien, die man „Äquivalenzlinien“ nennen kann, wurden mit 5 Millionen gewählt. Die Linien oberhalb der Hunderterlinie gestatten den Vergleich der Kurszunahmen, die Linien unterhalb ermöglichen den Vergleich der Kursabnahmen auf ihre absolute Bedeutung hin. Man kann also nunmehr in der Zeichnung für 1934 unmittelbar ablesen, daß zum Beispiel jenes Papier, das bei einer Nominalkapitalhöhe von 4 bis 5 Millionen Schilling und einem Kurs von 200%, den gleichen Zuwachs zum Kurswert gebracht hat, wie die etwa nur 45%ige Steigerung jener Aktie von 10 bis 11 Millionen Nominalkapital, die ebenfalls wie die frühere auf ein und dieselbe Äquivalenzlinie zu liegen kommt. Sehr starke Kurssteigerungen von Aktien mit geringem Nominalkapital sind, wie ja auf der Hand liegt, viel unwichtiger als wesentlich geringere Steigerungen von Papieren mit hohem Nominalkapital. Besonders eindringlich ist auf dem Diagramm für 1934 die große Bedeutung des Ab-

sinkens — auch um wenige Perzente — des Wertes der mit großen Kapitalbeträgen ausgestatteten Gesellschaften zu erkennen.

Umsätze: Die Fortsetzung der Berechnung der Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges ist bis einschließlich September möglich gewesen. Die Ziffer für den Juli zeigt einen Rückgang gegenüber Juni und für August und September einen leichten Wiederanstieg, eine Bewegung, die sich in den beiden gleichen Monaten von 1933 ebenfalls ergeben hat, so daß es unter Umständen möglich wäre, daß trotz der Saisonbereinigung des Index ein leichter Rest von Saisonschwankungen in ihm enthalten geblieben oder neu aufgetreten ist, was immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegt. Der Index der Verbrauchsgüterumsätze war schon im vorigen Bericht bis einschließlich August veröffentlicht worden. Der September zeigt mit 72 gegenüber August einen Rückgang um 4 Punkte an und liegt niedriger als im Vorjahr, da er im September 81 betrug. Der Index der Produktionsgüterumsätze für August weist gegenüber Juli die beträchtliche Steigerung von 73 auf 77 auf. Mit diesem Werte erreichte er den höchsten Stand dieses Jahres und war auch um 6 Punkte höher als im August vorigen Jahres. Im September erfolgte auch hier ein Rückgang, und zwar auf 75. Dieses Bild fügt sich, wie man leicht erkennen kann, durchaus in dasjenige, das durch die allgemeine Wirtschaftslage gezeichnet wird, ein. Der Vorgang findet seine Bekräftigung in dem Verhalten des allgemeinen Produktionsindex, der von Juli bis August von 81 auf 87 gestiegen ist und im September den Wert von 88 erreichte.

Was die einzelnen Umsatzziffern anbelangt, so ergibt sich eine Konstanz der Lebensmittelumsätze im Monat Oktober, eine nicht unbeträchtliche Steigerung für die Konfektionsumsätze, wo der Index von 55 im September auf 76 stieg, eine geringe Schwankung bei Umsätzen von Schuhen und eine leichte Steigerung von Hausrat und Möbel. Bei den erhöhten Umsätzen für Konfektion spielt gewiß auch die günstige Exportlage ein Rolle. Bekanntlich hat in den letzten Monaten die Ausfuhr von Mänteln, Damenkleidern, Wirkwaren und anderen Artikeln gegenüber dem Vorjahr recht erheblich zugenommen. In den letzten Wochen ist jedoch durch die außergewöhnlich warme Witterung ein gewisser Rückschlag eingetreten, insofern als die saisonmäßig zu erwarten gewesenen höheren Umsätze durch das Wintergeschäft sich nicht im vollen Ausmaß geltend gemacht haben. Der Brennstoffverbrauch in Wien, der in den Monaten Juli und

August niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahres war, hat im September wieder die Höhe des Verbrauches im September vorigen Jahres erreicht. Ähnliches gilt für den Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe für ganz Österreich, wo die Septemberziffer mit 151.000 Tonnen sich mit einer von 133.000 Tonnen von September vorigen Jahres vergleicht. Die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß und der Ertrag der Warenumsatzsteuer sind weiterhin nicht unbefriedigend. Die Steuer liefert nun bereits zum sechstenmal hintereinander genau 11 Millionen Schilling (ohne Krisenzuschlag, der genau den gleichen Betrag liefert). Die Milchlieferung nach Wien sank von 227.000 hl im August auf 219.000 hl im September; sie war in den letzten vier Monaten niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Monat Oktober ist eine starke Steigerung des Spiritusabsatzes um 8000 hl auf 22.000 hl gegenüber dem September, bzw. Oktober des vorigen Jahres eine solche um 7000 hl eingetreten.

Produktion: Der Produktionsindex liegt bis einschließlich September vor; er zeigt von Juli auf August eine Steigerung um 6 Punkte auf 87 und erhöhte sich im September weiterhin auf 88. Der Stand dieser drei Monate ist demnach im Durchschnitt besser als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die Produktionsziffern für den Monat September zeigen bei der Steinkohlen- und Braunkohlenförderung geringe Differenzen gegenüber dem Vormonat. Die Braunkohlenförderung war, nachdem sie mehrere Monate unter dem Vorjahrsniveau lag, leicht über dasselbe gehoben. In der Baumwollindustrie machte sich eine Steigerung bemerkbar, denn die Indexziffer der Erzeugung von Baumwollgarn stieg von 118 im August auf 124 im September, womit sie um 2 Punkte höher war als im September vorigen Jahres. Bei den Webereien hat allerdings, nach dem Rohmaterialbedarf zu urteilen, die Tätigkeit gegenüber dem August nachgelassen, aber die Ziffer von 127 war um 7 Punkte höher als im September 1933. Der Auftragsbestand der Spinnereien ist wieder etwas höher, ohne jedoch das Vorjahrsniveau zu erreichen. Die Lagerhaltung ist um weitere 2 Punkte von 80 im August auf 78 im September gesunken.

Was den Brennstoffbedarf in den einzelnen Industrien anbelangt, so zeigt sich eine auch saisonmäßig bedingte Zunahme. Im September betrug der Bedarf bei Industrie und Landwirtschaft 212.000 Tonnen gegenüber 200.000 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. Die Werte sind also nach wie vor höher als voriges Jahr. Besonders stark ist die

Steigerung in der Eisen- und Metallindustrie mit einem Verbrauch von 53.000 Tonnen gegenüber 36.000 Tonnen gegenüber September 1933 und 47.000 Tonnen im August dieses Jahres. Alle diese Ziffern stimmen durchaus mit den Beobachtungen überein, die auch sonst bei den einzelnen Industrien entweder für die produzierten Mengen direkt oder bei den Ziffern des Arbeitsmarktes gemacht werden konnten.

Für den Monat Oktober sind die Ziffern der Stromerzeugung vorhanden, aus denen eine starke Steigerung zu entnehmen ist. Die Gesamtproduktion stieg von 92 Millionen Kilowattstunden im September auf 99 Millionen Kilowattstunden gegenüber 95 Millionen Kilowattstunden im Oktober vorigen Jahres. Auch in Wien hat die schon in den letzten zwei Monaten zu beobachtende Zunahme ange-dauert und es ist eine Zunahme um 6 Millionen Kilowattstunden auf 43 Millionen Kilowattstunden zu verzeichnen gewesen. Auch die Gaserzeugung hat gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs erfahren.

Was die Eisenindustrie anbelangt, so seien hier zunächst nur die jüngsten Ziffern erwähnt, aus denen hervorgeht, daß die Eisenerzförderung wieder um 3000 Tonnen gegenüber dem Vormonat zuge-nommen hat und 49.000 Tonnen betrug gegenüber 33.000 Tonnen im Oktober vorigen Jahres. Der

Index der Roheisenproduktion ist wieder gestiegen, während der der Rohstahlerzeugung von 57 im September auf 52 absank, aber dem letzten Wert ist ein solcher von bloß 24 im Vorjahr entgegen-zuhalten. Die Erzeugung von Walzware und der Absatz von Halbzeug haben sich ebenfalls gebessert, ohne jedoch den Höchststand des Sommers zu er-reichen. Soweit eine geringfügige Abschwächung zu verzeichnen ist, geht sie auf das Aufhören der Schienenbestellungen zurück, deren Verminderung zum Teil wieder saisonmäßig bedingt ist.

Auf Seite 208—210 erfolgt eine Zusammen-stellung wichtiger Ziffern aus der Eisen- und Stahl-industrie und die drei graphischen Darstellungen auf Seite 209—210 vervollständigen das Bild. Betrachtet man zunächst die Gegenüberstellung der Entwicklung eines Index der Rohstahl-produktion der Welt und Österreichs, bei denen die Leistung des Jahres 1928 gleich 100 gesetzt ist, so erkennt man bis zur Mitte 1932 eine weitgehende Gleichförmigkeit, wobei allerdings die Einschränkung der österreichischen Produktion schneller vor sich geht, als diejenige der Welt, was schon deswegen nichts Merkwürdiges darstellt, als die unvergleichlich umfassenderen Ziffern der Welt-produktion schon wegen ihrer breiten Basis einen geringeren Ausschlag zeigen müssen. Um so inter-essanter ist es, daß sich nachher ein Ansteigen be-

Weltproduktion von Roheisen
einschließlich Ferrolegierungen (1928 = 100)

	1928						1933												1934											
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.		
Deutsches Reich . . .	100	112	82	51	33	45	41	35	43	38	42	43	45	48	44	50	52	54	55	56	66	71	75	73	78	81	79			
Saargebiet	100	109	99	78	70	82	75	63	80	76	91	79	86	92	86	95	86	81	88	86	97	95	93	94	94	96	96			
Luxemburg	100	105	88	74	71	68	72	72	77	74	74	68	67	62	61	62	62	67	66	63	68	69	71	72	71	71	73			
Österreich	100	101	65	32	20	19	0	0	0	0	29	30	32	31	29	30	30	21	24	20	20	25	31	34	34	34	30			
Großbritannien	100	115	94	57	54	62	52	49	60	59	62	63	62	66	65	68	68	74	80	75	91	90	98	93	96	91	91			
Frankreich	100	103	100	81	55	63	59	54	63	62	67	66	69	68	65	65	61	63	63	57	63	60	63	61	61	64	60			
Belgien	100	105	87	83	72	71	78	70	77	72	79	72	70	69	65	69	67	69	69	66	79	77	79	75	79	76	74			
Spanien	100	134	110	85	53	58	59	57	61	57	61	65	63	59	54	67	65	67	59	52	74	67								
Italien	100	131	106	100	89	101	100	88	107	110	112	107	110	98	96	100	95	110	105	93	98	100	107	105	107	107	110			
Schweden	100	120	114	95	65	78	67	64	85	79	85	70	76	85	73	85	106	112	109	115	121	118	152	121	127	148	130			
Rußland	100	129	148	144	184	213	161	160	177	202	210	227	237	226	235	244	243	236	262	252	291	304	315	319	328	331	326			
Polen	100	103	70	51	29	45	33	37	47	46	47	51	54	47	47	47	42	39	49	46	53	58	63	59	63	67	49			
Tschechoslowakei	100	105	92	74	29	32	25	27	31	31	37	35	33	32	34	35	34	27	27	27	40	41	44	42	40	43	42			
Vereinigte Staaten	100	112	83	48	23	35	18	18	17	20	28	41	59	59	49	44	35	38	39	41	52	55	66	62	39	34	29			
Kanada	100	108	75	43	15	22	34	7	0	0	1	36	41	41	35	31	34	44	35	14	14	32	44	43	42	48	50			
Britisch-Indien	100	132	112	102	87	93	103	78	91	91	84	84	111	111	107	120	112	118	112	104	115	108	120	129	128					
Japan	100	101	109	93	102	134	107	99	117	117	122	132	134	138	136	145	149	155	155	137	156	154	160	158	153					
Welt	100	111	91	63	45	56	44	41	46	46	53	58	67	68	63	62	58	61	63	61	73	75	82	80	71	69	66			

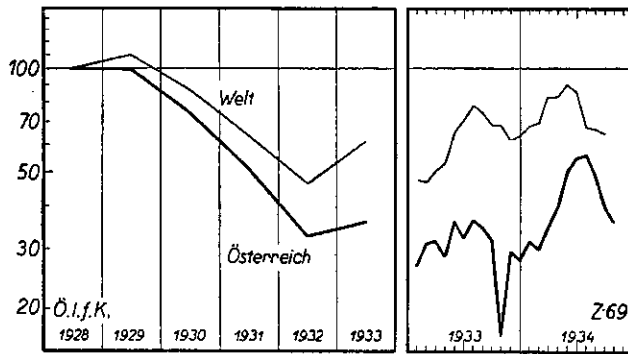
Weltproduktion von Rohstahl
(1928 = 100)

	1928						1933												1934											
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.		
Deutsches Reich . . .	100	112	79	57	39	52	45	38	49	44	53	55	53	59	52	59	60	61	68	68	77	81	82	83	85	89	81			
Saargebiet	100	107	93	74	71	81	72	58	84	71	91	82	88	88	82	94	82	75	89	84	92	92	90	100	90	99	97			
Luxemburg	100	105	88	79	76	72	76	78	82	79	81	72	69	66	63	64	64	69	71	67	72	73	75	77	75	76	77			
Österreich	100	99	74	51	32	36	26	31	31	28	36	32	36	34	32	17	29	28	31	30	35	40	50	55	56	49	40			
Großbritannien	100	113	86	61	61	81	63	68	81	72	84	80	80	78	94	94	98	94	100	100	117	101	110	106	101	94	103			
Frankreich	100	102	99	82	59	69	64	63	74	70	75	74	73	71	69	67	62	63	65	60	67	63	67	65	65	67	62			
Belgien	100	105	86	79	72	70	75	72	79	71	83	71	65	66	65	66	65	64	70	64	79	76	79	78	76	77	75			
Spanien	100	129	119	83	68	64	58	54	62	51	60	66	54	60	57	66	65	75	69	58	82	69								
Italien	100	107	89	73	71	89	77	76	93	86	97	99	96	84	96	101	95	85	87	85	99	85	96	94	98	91	92			
Schweden	100	120	106	90	89	105	73	98	106	86	104	84	96	124	110	118	147	110	110	127	139	157	167	118	125	167	149			
Rußland	100	115	136	127	136	161	130	132	136	146	150	162	166	173	181	189	187	186	195	188	216	221	218	229	223	231	235			
Polen	100	96	86	72	39	58	40	46	59	58	68	63	62	72	65	61	60	43	56	48	58	63	65	66	65	64	53			
Tschechoslowakei	100	111	92	77	34	38	32	34	40	40	52	43	62	38	37	39	41	26	29	34	53	55	60	60	51	57	49			
Vereinigte Staaten	100	109	79	50	26	45	25	26	22	33	48	63	77	70	56	51	37	44	47	53	66	70	81	73	35	33	30			
Kanada	100	112	82	54	27	33	39	12	11	22	30	48	47	47	37	47	42	48	59	56	70	68	70	62	65	62	55			
Britisch-Indien	100	141	151	153	139	144	171	134	154	146	149	151	206	180	166	203	183	186	186	171	180	183	156	189	197					
Japan	100	120	119	95	123	156	139	146	164	158	167	153	163	155	155	175	183	189	175	182	201	196	194	182	185					
Welt	100	109	86	63	46	61	47	47	50	53	65	71	78	75	68	68	61	64	68	70	83	83	90	86	68	67	65			

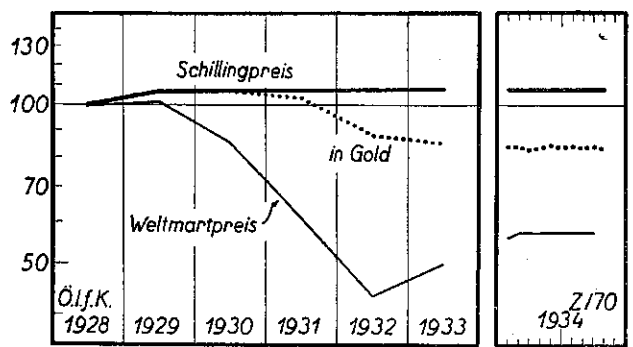
merkbar macht, das sich im Sinne völliger Parallelität entwickelt. Die graphische Darstellung enthält in der linken Hälfte Jahresziffern und in der rechten Hälfte die Monatswerte von 1933 angefangen. Es ist erstaunlich, wie groß die Gleichartigkeit der Bewegung beider Indizes ist und es muß als erfreulich betrachtet werden, daß die österreichische Produktion sich den allgemeinen Bedingungen so stark angeglichen hat, weil darin zum Ausdruck kommt, daß es sich um eine, von Eingriffen und speziellen Maßnahmen freie, Entwicklung auf gesunder Basis handelt. Ein weiteres Diagramm enthält die Gegenüberstellung des Eisenpreises in Österreich und des internationalen Preises von Antwerpen. Der österreichische Preis in Schilling bleibt innerhalb des betrachteten Zeitraumes völlig gleich, während er in Gold gerechnet natürlich die Senkung mitmacht, die der Entwertung der Währung entspricht. Der Antwerpener Preis ist bis 1932 sehr stark gesunken, um aber 1933 anzuziehen und 1934 auf der erreichten Höhe zu verbleiben. Auf diese Weise haben sich die beiden Preise genähert. Der österreichische Preis gibt jedoch kein richtiges Bild der wahren

Situation, da diese beherrscht wird von einem überaus komplizierten System von Rabatten und Exportrückvergütungen, die keine genaue statistische Erfassung der wahren Verhältnisse, die durch einen niedrigeren effektiven Eisenpreis gekennzeichnet sind, zulassen. Schließlich sei noch auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Eisen- und Metallgewinnung hingewiesen. In der Darstellung handelt es sich um Quartalsziffern seit dem Jahre 1929. Die Säulen geben den jeweiligen absoluten Stand bis zum September dieses Jahres wieder. Seit Dezember 1932 ist ein fast unvermindert andauerndes Absinken der Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in diesen wichtigen Industriezweigen festzustellen, so daß von einer wirklich nachhaltigen Besserung auf diesem Teilarbeitsmarkte gesprochen werden kann. Die letzte Ziffer vom September dieses Jahres betrug 4164 Arbeitslose gegenüber 6114 im September vorigen Jahres und 8035 im September 1932. Gegenüber diesem Zeitpunkt ist also fast eine Halbierung der Werte eingetreten. Der Höchststand vom Dezember 1932 betrug sogar 9228 Arbeitslose. Im Jahre 1934 ist,

Rohstahlproduktion
(1928=100; logarithmischer Maßstab)



Stabeisenpreise
(1928=100; logarithmischer Maßstab)



Rohisenpreis
(1928 = 100)

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934									
							I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
Frankreich Inlandspreis	100·00	107·28	106·96	63·97	50·59	47·64	44·92	44·23	44·23	43·95	42·08	45·09	47·64	47·64	47·64	47·64
Großbritannien Inlandspreis	100·00	106·96	101·65	88·86	88·86	84·56	94·94	98·73	102·53	102·53	102·53	102·53	102·53	102·53	102·53	102·53
Österreich Inlandspreis (Papierschilling)	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00
" " (Goldschilling)	100·00	100·00	100·00	96·88	82·40	79·15	78·32	78·20	77·44	78·09	78·64	78·27	78·55	77·97	78·34	77·89

Stabeisenpreis
(1928 = 100)

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934									
							I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
Belgien Inlandspreis	100·00	102·54	86·88	62·12	46·23	51·51	54·50	54·80	54·80	54·80	54·80	54·80	54·80	54·80	54·80	54·80
" Ausfuhrpreis	100·00	101·10	84·86	60·37*)	43·01	49·82	55·96	57·06	57·06	57·06	57·06	57·06	57·06	57·06	57·06	57·06
Frankreich Inlandspreis	100·00	108·76	93·57	72·43	76·23	80·18	81·94	81·94	81·94	81·94	81·94	81·94	81·94	81·94	81·94	81·94
Großbritannien Inlandspreis	100·00	102·47	101·72	90·77	85·62	88·91	96·37	99·95	101·07	101·07	101·07	101·07	101·07	101·07	101·07	101·07
" Ausfuhrpreis	100·00	108·45	103·13	90·33	87·38	92·59	99·02	100·75	102·49	104·23	104·23	104·23	104·23	104·23	104·23	104·23
Ver. Staaten von Amerika Inlandspreis	100·00	102·67	91·44	87·17	83·96	87·70	93·58	93·58	93·58	95·72	101·60	101·60	97·33	96·26	96·26	96·26
Österreich Inlandspreis (Papierschilling)	100·00	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47	106·47
" " (Goldschilling)	100·00	106·47	106·47	103·15	87·73	84·27	83·39	83·26	82·45	83·14	83·73	83·33	83·63	83·01	83·41	82·93

Schrottpreis
(1928 = 100)

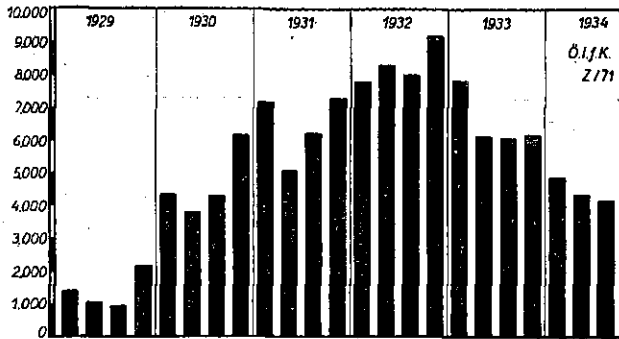
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934									
							I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
Großbritannien Inlandspreis	100·00	115·25	94·47	73·54	65·02	76·68	95·74	96·41	87·63	85·20	88·34	90·81	89·13	89·69	89·69	89·69
Ver. Staaten von Amerika Inlandspreis	100·00	114·49	96·63	71·71	59·89	71·27	82·64	89·00	91·80	90·21	81·37	74·32	74·70	71·90	68·34	68·34
Österreich Inlandspreis (Papierschilling)	100·00	95·17	82·87	57·83	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46	42·46
" " (Goldschilling)	100·00	95·17	82·87	56·03	34·99	33·61	33·25	33·20	32·88	33·16	33·39	33·23	33·35	33·11	33·26	33·07

*) Ab September 1931 Pfund Sterling Gold

wie aus den Monatsziffern hervorgeht, der Abbau von 6573 auf 4164 Arbeitslose fast ohne die geringste Unterbrechung vor sich gegangen.

Da in den Zeiten des Umschwunges der Konjunktur von dem Tiefstand der Depression zu einer neuen Wirtschaftsbelebung ebenso wie auf dem Aktienmarkt der Eisenindustrie besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, gelangen fernerhin Ziffern

Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose aus der Eisen- und Metallgewinnung
(Anzahl; natürlicher Maßstab)



über die Weltproduktion von Roheisen und Rohstahl nach Ländern geordnet zum Abdruck. Die Tabelle ist so übersichtlich gehalten, daß von einer näheren Interpretation wegen Platzmangels Abstand genommen werden muß. Es sei nur darauf verwiesen, daß aus den beiden Tabellen die Anteile der einzelnen Länder an der jeweiligen Gesamtproduktion der einzelnen Jahre und die Veränderung gegenüber dem Jahre 1928, das gleich 100 gesetzt worden ist, entnommen werden können. Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß der Rückgang bis zum Jahre 1932 keineswegs bei Österreich am stärksten war, sondern noch mehr in Luxemburg und in der Tschechoslowakei in Erscheinung trat. Während in Luxemburg der Rückgang bis 1933 angehalten hat, machte sich in Österreich eine Steigerung von 23 auf 33% geltend, womit es den Stand der Tschechoslowakei und Kanadas überflügelte.

Daß die erhöhte Produktion nicht bloß auf eine Binnenkonjunktur zurückgeht, wird deutlich, wenn man die Steigerung der Ausfuhr wichtiger

Ausfuhr von Luppen, Ingots, vorgewalzten Blöcken, Platinen, Zaggel aus Stahl (Rohstahl)
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1933												1934								
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
Insgesamt	M 1440	1683	1639	1470	2214	1799	3193	2156	2866	3285	3637	2192	2648	2263	2866	5322	3435	2447	4556	3238	4678
davon	W 89	113	96	93	108	97	164	131	246	289	288	172	223	169	169	411	289	196	277	302	352
Deutsches Reich	M 290	467	247	328	562	567	785	738	1072	527	586	638	415	920	731	2016	1160	949	2499	1760	3010
Italien	M 205	336	268	778	109	139	78	11	314	1180	2063	20	692	0	495	1320	429	163	241	273	586
Südslawien	M 419	487	525	284	1203	831	1827	1012	838	891	657	735	709	888	1214	0	1315	1233	1604	775	669
Tschechoslowakei	M 27	322	536	26	16	219	63	3	74	105	198	31	589	349	287	1133	319	34	163	217	43
Ungarn	M 467	0	4	0	304	0	2	0	37	126	5	302	0	32	0	386	3	0	0	25	1
Frankreich	M 32	6	6	0	0	24	160	91	503	265	121	362	221	22	42	178	143	68	43	59	142
	W 5	1	*	0	0	1	22	7	76	60	15	71	44	2	3	32	21	16	4	5	16

* Unter 500 S.

Ausfuhr von Stahl in Stäben nach verschiedenen Ländern
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1933												1934								
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
Insgesamt	M 9.263	10.501	12.183	11.723	12.989	12.089	9.926	11.725	12.284	13.780	14.798	13.039	11.016	17.554	15.062	18.614	14.876	16.050	14.426	18.393	15.480
davon	W 907	1.002	1.200	1.206	1.761	1.746	1.143	1.467	1.473	1.701	1.652	1.576	1.427	2.056	1.655	2.168	1.918	2.044	1.846	2.564	1.970
Deutsches Reich	M 1.067	1.327	905	1.405	1.686	1.974	1.581	1.992	2.205	2.514	2.469	3.221	1.388	2.271	2.451	3.527	3.239	3.726	3.740	5.693	2.964
Italien	M 690	1.139	2.571	1.033	1.296	1.032	1.395	2.423	1.785	2.270	2.545	2.203	1.956	1.570	1.575	1.762	1.284	1.333	968	1.822	1.354
Polen	M 165	140	391	376	269	304	24	162	78	165	168	225	330	770	544	379	529	248	665	702	478
Rumänien	M 291	774	525	1.016	620	691	338	297	422	1.514	1.703	891	581	738	1.497	1.000	758	1.184	917	852	1.302
Schweiz	M 300	444	405	660	832	676	143	281	485	678	786	444	392	780	1.086	813	610	413	917	594	450
Südslawien	M 121	366	361	1.078	591	289	407	437	399	445	641	594	306	437	818	1.422	601	538	582	645	298
Tschechoslowakei	M 1.530	1.412	1.029	908	1.367	721	1.398	1.447	1.183	949	1.457	884	1.189	2.916	1.223	1.366	1.193	1.856	1.461	1.239	1.660
Ungarn	M 522	501	584	236	450	420	277	281	554	517	700	207	153	433	888	795	677	322	404	388	806
Bulgarien	M 45	213	267	177	389	52	503	108	143	74	212	114	158	155	205	676	148	312	151	64	308
Frankreich	M 89	128	143	245	193	212	95	246	222	174	199	102	108	181	127	206	148	230	207	178	376
Rußland	M 68	327	395	—	—	—	—	493	1.009	624	—	—	—	491	360	209	918	—	187	503	218
Japan	M 2.029	1.883	2.876	2.923	3.350	4.308	2.471	2.323	1.609	1.321	1.831	2.072	1.981	4.334	1.816	3.946	2.752	3.866	2.683	3.470	3.618
Südafrikanische Union	M 1.241	693	755	610	540	357	546	484	885	670	549	288	500	—	1.178	649	810	653	148	440	590
Argentinien	M 722	448	439	364	534	521	223	150	664	535	828	928	1.047	688	738	876	384	177	219	765	109
	W 48	26	35	28	42	48	21	13	54	55	74	78	104	57	63	65	38	16	20	58	7

Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie betrachtet. Die Tabelle auf Seite 210 gibt die Ausfuhr von Luppen, Ingots, vorgewalzten Blöcken, Platinen und Zaggel aus Stahl nach den wichtigsten Ländern nach Wert und Menge wider. Wenn auch der Anteil der einzelnen angeführten Erzeugnisse und Qualitäten am Export nach den verschiedenen Ländern stark differiert, wie aus dem ganz verschiedenen Durchschnittswerten hervorgeht, so zeigt doch ein Vergleich der Monatsziffern des Jahres 1934 mit den entsprechenden des Jahres 1933, daß die Exportsteigerung anhielt. Dieselbe Bewegung zeigt auch die Ausfuhr von Stahl in Stäben nach verschiedenen Ländern, die wertmäßig von noch größerer Bedeutung ist. (Tabelle Seite 210.) Die untenstehende Tabelle gibt schließlich die Einfuhr von Röhren nach Österreich wieder, die gegenwärtig von aktuellem Interesse ist.

Arbeitsmarkt: Die absolute Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich hat von Ende September bis Ende Oktober zum erstenmal in diesem Jahre saisonmäßig, ähnlich wie im Vorjahr, zugenommen. Allerdings war die Zunahme im heurigen Jahre höher, nämlich 5000 Personen gegenüber 1000 im Jahre 1933. Diese Veränderung der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen ergibt sich aber als Saldo der Veränderung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien und in Österreich ohne Wien. Von September bis Oktober zeigte nun jede der beiden Gruppen ein Veränderung mit entgegengesetztem Vorzeichen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist nämlich von September bis Oktober dieses Jahres noch um 3000 Personen gesunken, während in der gleichen Zeit des Vorjahres schon eine Zunahme um 1000 Personen festzustellen war. Die Zunahme der unterstützten

Arbeitslosen geht daher ausschließlich auf die Zunahme in Österreich ohne Wien zurück, wo sie 8000 Personen betrug. Die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen für einzelne Industriezweige liegen bis September vor. In der Bekleidungsindustrie ergab sich gegenüber August ein Rückgang um 3000 Personen und in der Eisen- und Metallwarenindustrie um 1000 Personen. Der Stand in den übrigen in den Kolonnen 138 bis 145 angeführten Betriebsklassen blieb dagegen ziemlich unverändert.

Verkehr: Die Erhöhung der Wagengestellung der Bundesbahnen im Oktober gegenüber dem Vormonat für alle Kategorien mit Ausnahme der in der Durchfuhr und der Einfuhr weist darauf hin, daß die saisonmäßig zu erwarten gewesene Steigerung des Verkehrs eingetreten ist. Es ist jedoch zu beachten, daß besonders der Inlandsverkehr, der zwar alljährlich im Monate Oktober den höchsten Wert des Jahres zu erreichen pflegt, weit über das saisonmäßige Ausmaß gestiegen ist. Diese Zunahme des Inlandsverkehrs, die mit der Beförderung landwirtschaftlicher Produkte und besonders der Zuckerrüben im Zusammenhang steht, läßt allerdings noch keine eindeutigen Schlüsse zu, da die Zunahme entweder auf einen erhöhten Inlandsumsatz, oder bloß auf eine stärkere saisonmäßige Zusammendrängung des Verkehrs zurückgehen kann. Erst die folgenden Monate können darüber Aufschluß geben. Die arbeitstägliche Wagengestellung im Binnenverkehr war die höchste seit Oktober 1931. Die Ziffer der monatlichen Gesamtwagengestellung erreichte den höchsten Wert seit Oktober 1930 und die arbeitstägliche Gestellung der offenen Wagen den höchsten Wert seit November 1929.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr wiesen im September gegenüber dem Vormonat einen saisonmäßigen Rückgang von 16.2 auf 13.9 Millionen auf, während sich die Einnahmen aus dem Güterverkehr in der gleichen Zeit von 21.9 Millionen auf 23 Millionen Schilling erhöhten. Daß sich die konjunkturelle Belegung bisher viel stärker in der Verkehrsleistung als in den Einnahmen ausgewirkt hat, kommt darin zum Ausdruck, daß die Nutzlasttonnenkilometerleistung für die letzten Monate verglichen mit den gleichen Monaten im Vorjahr viel stärker, als die Einnahmen gestiegen sind. Es ist dies unter anderem darauf zurückzuführen, daß im Konjunkturanstieg vor allem der Verkehr der Rohstoffgüter mit billigen Frachten zugenommen hat, während der Umsatz an Fertigwaren mit höheren Frachtsätzen noch zum Teil rückgängig ist.

Röhreneinfuhr

	Röhren a. Schmiedeeisen nahtlos oder geschweißt, auch gezogen		Röhren und Röhrenverbindungsstücke aus nicht schmiedbarem Guß		Röhren a. Platten und Blechen, genietet, gelötet oder gefalzt	
	Menge in q	Wert in 1000 S	Menge in q	Wert in 1000 S	Menge in q	Wert in 1000 S
1933						
I.	1.429	70	636	19	199	17
II.	5.770	325	361	10	57	4
III.	5.639	330	3.270	66	53	5
IV.	7.472	392	4.857	100	32	3
V.	11.202	654	3.999	85	76	9
VI.	10.974	609	3.027	79	6	1
VII.	11.587	607	1.567	43	19	2
VIII.	6.807	405	6.278	137	9	1
IX.	12.755	680	3.045	75	20	2
X.	7.275	412	5.791	146	5	3
XI.	6.526	377	1.341	39	5	1
XII.	14.335	818	5.429	144	1	*
1934						
I.	2.925	187	85	4	—	—
II.	1.430	87	830	22	—	—
III.	2.912	223	2.713	55	148	15
IV.	2.818	184	293	8	9	1
V.	4.610	300	578	16	11	1
VI.	11.345	779	632	28	4	*
VII.	7.629	534	1.344	34	13	2
VIII.	7.957	568	1.021	20	2	*
IX.	14.040	979	8.476	204	3	*

*) Unter 500 S.

Außenhandel: Die Entwicklung des Außenhandels im Monat Oktober zeigte keine bemerkenswerten Änderungen. Die Zunahme des Gesamteinfuhrwertes von 97 Millionen Schilling im September auf 107 Millionen Schilling im Oktober war *vorwiegend* saisonmäßiger Natur, denn die saisonbereinigte Indexziffer der Einfuhr zeigt nur eine geringe Steigerung von 37 auf 39. Bei der Gesamtausfuhr dagegen blieb sowohl der absolute Wert als auch die saisonbereinigte Indexziffer unverändert. Unter dieser relativen Bewegung von Ein- und Ausfuhr erhöhte sich auch das Passivum der Handelsbilanz von 17 Millionen Schilling im September auf 26 Millionen Schilling im Oktober. In der gleichen Zeit des Vorjahres war sogar eine Erhöhung des Passivums von 14 Millionen Schilling auf 31 Millionen Schilling eingetreten. Man kann also auch von einer saisonmäßig bedingten Erhöhung des Passivums sprechen. Die Einfuhrsteigerung erstreckt sich auf alle Warengruppen mit Ausnahme der Brennstoffe. Eine besondere Zunahme zeigte der Import von Fertigwaren und von Rohstoffen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Einfuhr von Rohstoffen erhöhte sich von 49 auf 54. In der Ausfuhr blieben die einzelnen Warengruppen im Oktober gegenüber dem Vormonat sowohl absolut als auch unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse nahezu unverändert.

DIE ZAHLUNGSBILANZEN IM KONJUNKTURVERLAUF

Die Auswirkungen der Krise haben nicht nur den Warenaußenhandel der Länder, die wichtigste Post im internationalen Wirtschaftsverkehr, stark eingeschränkt, sondern auch in den übrigen Sphären der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen große Veränderungen hervorgerufen. Dies hat zur Folge, daß sich der Zahlungsbilanzstatistik, die die Verflechtung der Volkswirtschaften untereinander in allen ihren Teilen widerspiegelt, erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Leider ist nicht nur die Statistik der Zahlungsbilanzen noch vielfach unvollkommen, sondern in noch höherem Maße die Ansichten der Laien über die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bilanzposten. Insbesondere besteht bis in die jüngste Zeit eine Uneinheitlichkeit bezüglich des Begriffes Zahlungsbilanz, wodurch vielfach die Verwirrung in den Ansichten vergrößert wurde. Daher scheint es nötig, vorerst die verschiedenen Zahlungsbilanzbegriffe und ihre verschiedene Bedeutung wiederum klarzustellen.

Jeder wirtschaftende Einzelmensch hat sozusagen eine Zahlungsbilanz, nämlich seine Aus-

gaben und Einnahmen, die sich innerhalb einer gewissen Zeit ausgleichen werden. Da jede individuelle Zahlungsbilanz ausgeglichen ist, wird es notwendigerweise auch die Zahlungsbilanz aus der Summe der individuellen Bilanzen sein. Tritt eine Gebiets- und Währungsteilung ein, durch die ein bestimmtes Verhältnis zwischen der inländischen und ausländischen Geldeinheit festgelegt wird, so wird dadurch die Ausgeglichenheit der Zahlungsbilanz nicht gestört werden, denn es ist klar, „daß dann auch die Zahlungsbilanz jeder beliebigen Gruppe, jedes beliebigen Ausschnittes von Einzelwirtschaften sich in ausgeglichenen Zustand gegenüber dem Rest befinden muß, denn die kollektive Zahlungsbilanz einer als Einheit aufgefaßten Gruppe von Einzelwirtschaften ist ja identisch mit der Summe der individuellen Zahlungsbilanzen, abzüglich der Zahlung zwischen den Gliedern dieser Gruppe, also gleich der Summe der individuellen ‚Außenbilanzen‘, d. i. der Zahlungen von außerhalb der Gruppe oder des Gebietes stehenden Personen*.“

Freilich sind die Personen, die Zahlungen an das Ausland leisten, meist nicht dieselben, die die kompensierenden Zahlungen aus dem Ausland erhalten. Es muß daher ein Markt geschaffen werden, auf dem sich Angebot und Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln ausgleichen können. Diesen Markt bildet das Banksystem jedes Landes. Nun gibt es verschiedene Begriffe der Zahlungsbilanz. Es kann unter Zahlungsbilanz die Gegenüberstellung der während einer bestimmten Zeit tatsächlich erfolgten Käufe und Verkäufe von fremden Zahlungsmitteln verstanden werden. In diesem Falle ist die Bilanz natürlich immer ausgeglichen, weil jedem Kauf ein Verkauf entspricht.

Versteht man aber unter Zahlungsbilanz, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes tatsächlich an das Ausland, bzw. vom Ausland an das Inland geleisteten Zahlungen, so unterscheidet sich der Fall vom vorher erwähnten dadurch, daß Zahlungen an das Ausland außer durch Kauf von ausländischen Zahlungsmitteln auch aus einem bestehenden Vorrat an ausländischen Zahlungsmitteln oder mittels Gold geleistet werden können. Verringert sich dieser Vorrat, dann ist die Zahlungsbilanz passiv, im entgegengesetzten Falle aktiv. Die Bilanz kann daher nicht dauernd passiv sein, sondern nur solange bis der Zahlungsmittelvorrat aufgebraucht ist. Ferner kann man eine Bilanz, der in einem bestimmten Zeitraum fällig gewordenen Verpflichtungen und Forderungen im Verkehr mit dem

*) Gottfried Haberler, „Der internationale Handel“, Wien 1933, Seite 10.

Ausland aufstellen. Unter der Annahme, daß alle fällig gewordenen Verpflichtungen erfaßt und beglichen wurden, stimmt die so errechnete Zahlungsbilanz mit der vorher besprochenen überein. Eine Bilanz, die im engen Zusammenhang mit der Zahlungsbilanz steht, ist die internationale Forderungs- oder Verschuldungsbilanz, die Gegenüberstellung aller Forderungen ohne Rücksicht auf die Fälligkeit.

Für die Theorie ist noch die Zahlungsbilanz als Inbegriff von Angebot und Nachfrage, die sich am Devisenmarkt gegenüberstehen, von Bedeutung. Eine Unausgeglichenheit der Bilanz zeigt sich durch eine Abweichung des Wechselkurses von der Parität. Als letzte Variante sei endlich noch jene Zahlungsbilanz erwähnt, die aus der Gegenüberstellung jener Zahlungen vom Ausland und an das Ausland entsteht, die nicht auf die Auszahlung oder Rückzahlung eines Kredites oder einer Leistung aus den Goldbeständen zurückgehen. Die Zahlungsbilanz wäre in diesem Falle dann passiv, wenn die Verschuldung zunimmt oder der Goldvorrat sich vermindert.

Für die Statistik besteht die Aufgabe der Feststellung der konkreten Zahlungsbilanz eines Landes darin, festzustellen, aus welchen Ursachen und in welchem Ausmaße während einer bestimmten Zeit Zahlungen an das Ausland geleistet und von dort erhalten wurden. Sie ist, da sie alle Zahlungen berücksichtigt, unter welchem Titel sie auch erfolgen, immer ausgeglichen. Freilich stellt sich ihrer Erfassung eine große Zahl von Hindernissen entgegen, die nur durch Abweichungen der statistischen Erhebung von dem erwähnten Ziel umgangen werden können. Nur unter ständiger Beachtung der wichtigsten dieser Abweichungen und der sich daraus ergebenden eingeschränkten Möglichkeiten, Schlüsse aus den Daten zu ziehen, kann eine richtige Auslegung der Ziffern erreicht werden. Vielfach ist die Statistik der Zahlungsbilanz lückenhaft; es fehlen oft wichtige Posten, für deren Bestimmung keine statistischen Unterlagen vorhanden sind. Die Aktiven und Passiven gleichen sich dann nicht immer aus. Trotzdem können auch aus dieser unvollkommenen Bilanz wichtige Erkenntnisse über die wirtschaftlichen Probleme des Landes und die Entwicklung der internationalen Wirtschaftsverflechtungen gewonnen werden. Ferner sind die meisten Größen nur schätzungsweise zu ermitteln und erheben daher keinen Anspruch auf große Genauigkeit. Richtiger als die absoluten Zahlen sind die Veränderungen von Jahr zu Jahr. Schließlich wird durch geringe Einheitlichkeit der Erhebung der Vergleich der

Zahlungsbilanzen verschiedener Länder erschwert, wenn es auch dem Völkerbund gelungen ist, eine weitgehende Vereinheitlichung der Zahlungsbilanzstatistiken durchzuführen.

Der Aufbau der Zahlungsbilanzen ist, wie aus den Statistiken auf Seite 214 hervorgeht, auch für die hier angeführten Staaten nicht ganz einheitlich, wenn sich auch zwei Schemen in großen Zügen wiedergeben lassen. Nach dem ersten Schema ist die wichtigste Quelle für zwischenstaatliche Zahlungen der Warenverkehr. Da sich die Zahlungen daraus nicht feststellen lassen, wird der Verkehr, wie er sich aus der Handelsstatistik ergibt, zuzüglich verschiedener darin nicht enthaltenen Posten, wie Schiffsverkäufe, Elektrizitätslieferungen, Postsendungen, Fischverkäufe im Ausland usw. als Maß der Zahlungen genommen, d. h. der Einfluß der Kreditgewährung im Warenhandel wird nicht berücksichtigt.

Als weitere einheitliche Gruppe werden die Zahlungen für entgeltliche Dienstleistungen zusammengefaßt; die sogenannte unsichtbare Ein- und Ausfuhr. Sie sind meist unterteilt in Dienstleistungen im Verkehr, im Warenhandel, im Kreditgeschäft und in Einnahmen aus dem Fremdenverkehr.

Die Summe der Zahlungen aus dem Warenhandel und den Dienstleistungen wird als *erweiterte Handelsbilanz* bezeichnet und der Kapitalbilanz gegenübergestellt, die aus der Kapitalertragsbilanz (Zinsen, Dividenden usw.) und der Kapitalverkehrsbilanz (lang- und kurzfristiger Kredit) besteht. Schließlich bestehen noch besondere Restposten. Ein etwas davon abweichendes Schema verwendet der Völkerbund. Danach ist die Zahlungsbilanz in zwei Hauptgruppen geteilt: 1. Die laufenden Posten mit den Untergruppen a) Warenverkehr, b) Gold, c) Zinsen und Dividenden und d) Verschiedenes, wobei unter d) vor allem die Zahlungen aus den Transportleistungen zusammengefaßt sind. 2. Die Kapitalbewegungen mit der Unterteilung in lang- und kurzfristige Kapitalbewegungen, wobei Kredite von einer Dauer über ein Jahr als langfristige angesehen werden. Ein Saldo bei den laufenden Posten muß durch einen korrespondierenden Saldo der Kapitalbewegung ausgeglichen werden.

Was die Zahlungsbilanzen der einzelnen Länder selbst betrifft, so soll versucht werden, vor allem an den Zahlungsbilanzen des Deutschen Reiches, Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten, aber auch unter gelegentlicher Berücksichtigung der Zahlungsbilanzen anderer Länder, deren Zahlungsbilanzstatistiken nicht zum

Abdruck gelangen konnten, die Entwicklung der wichtigsten Bilanzposten in der Krise, bzw. unter dem Einfluß spezieller Maßnahmen verschiedener Länder zu untersuchen. Vor allem interessiert die Frage der gegenseitigen Beeinflussung und Abhängigkeit der Bilanzposten innerhalb jedes Landes und die gemeinsamen Entwicklungstendenzen in den Ländern. Mit Rücksicht auf die erwähnten Ungenauigkeiten der Statistik kann dieser Vergleich allerdings nur in großen Umrissen möglich sein.

Besonderen Schwierigkeiten begegnet auch die Feststellung der gegenseitigen Beeinflussung der einzelnen Posten der Zahlungsbilanz. Grundsätzlich besteht eine Interdependenz der Größen. Man darf die Zahlungsbilanz auch nicht in ihrer Gesamtheit als starre Größe betrachten, denn wenn auch die einzelnen Posten untereinander abhängig sind, so besteht außerdem eine primäre Abhängigkeit der wichtigsten Posten, besonders des Warenhandels und der unsichtbaren Einfuhr, von dem Verhältnis des inländischen Preisniveaus zum ausländischen.

Solange die Entwicklung ziemlich stabil ist und die einzelnen Posten nur geringe Veränderungen erleiden, ist die gegenseitige Abhängigkeit wenig deutlich. Erst starke Veränderungen der Wirtschaftsverflechtung der Länder, wie es im Konjunk-

turverlauf der Fall ist, lassen sie wieder in Erscheinung treten, vor allem dann, wenn relativ starren Posten wenige, stark veränderliche gegenüberstehen.

Das Volumen des Außenhandels des *Deutschen Reiches* steigt und sinkt parallel mit dem allgemeinen Konjunkturverlauf. Ganz anders verläuft dagegen die Entwicklung des Außenhandelsaldos. Das Handelsbilanzpassivum ist, wenn auch in Schwankungen von 1924 an, immer kleiner geworden und war 1929 nahezu Null. 1930 und 1931 war die Handelsbilanz stark aktiv, während in den folgenden Jahren bis 1933 das Aktivum wieder zurückging. Der Rückgang des Handelsbilanzpassivums bis 1929 kann auf seine Ursachen nicht aus der Handelsbilanz geprüft werden. Erst die weiteren Posten der Zahlungsbilanz können, wenn auch nicht mit Sicherheit, Rückschlüsse auf die Ursachen dieser Änderung zulassen. Die Abnahme des Passivums der Handelsbilanz, das gewöhnlich als begrüßenswert bezeichnet wird, wurde aber vor allem durch höhere Reparations- und Zinsenzahlungen bedingt, so daß das Passivum der laufenden Posten in den Jahren 1927 und 1928 die höchsten Werte erreichte. Dadurch war auch 1929 trotz nahezu ausgeglichener Handelsbilanz ein Passivum

Zahlungsbilanz in Millionen der Landeswährung

	Vereinigte Staaten																							
	Aktiven						Passiven						Bilanz											
	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932						
I. Laufende Posten	5.072	5.380	5.499	4.048	2.604	1.744	4.677	4.615	5.136	3.662	2.587	1.594	+	395	+	765	+	363	+	385	+	17	+	150
Warenhandel . . .	960	1.045	1.118	1.069	747	523	281	362	419	300	126	68	+	679	+	683	+	699	+	769	+	621	+	455
Zinsen u. Divid. . .	683	698	845	792	559	250	1.234	1.439	1.526	1.372	1.052	754	-	551	-	741	-	681	-	580	-	492	-	504
Diverse Dienstl. . .	201	361	117	116	467	509	207	169	292	396	612	363	-	6	+	392	-	175	-	280	-	145	+	446
Gold	6.916	7.684	7.579	6.025	4.377	3.326	6.299	6.585	7.373	5.730	4.377	2.779	+	517	+	1.099	+	206	+	295	+	0	+	547
Gesamt																								
II. Kapitalbewegung	1.688	2.485	2.461	2.238	1.541	894	2.337	3.202	2.733	2.462	1.308	647	-	649	-	727	-	272	-	224	+	233	+	247
Langfristig . . .	202	68	141	46	463	51	23	454	117	509	861	959	+	179	+	386	+	24	+	463	+	398	+	908
Kurzfristig . . .	1.890	2.553	2.602	2.284	2.004	945	2.360	3.656	2.850	2.971	2.169	1.606	-	470	-	1.113	-	248	-	687	-	165	-	661
Gesamt	8.806	10.237	10.181	8.309	6.381	4.271	8.759	10.241	10.223	8.701	6.546	4.385	+	47	-	14	-	42	-	392	-	165	-	114
Summe aus I + II																								
	Deutsches Reich																							
	Aktiven						Passiven						Bilanz											
	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932						
I. Laufende Posten	11.126	12.644	13.655	12.192	9.744	5.829	14.016	13.868	13.624	10.548	6.886	4.792	-	2.890	-	1.224	+	31	+	1.644	+	2.858	+	1.037
Warenhandel . . .	335	382	400	400	300	200	680	945	1.200	1.400	1.500	1.100	-	345	-	563	+	800	+	1.000	+	1.200	+	900
Zinsen u. Divid. . .	1.371	1.385	1.437	1.366	1.056	774	2.447	2.909	3.450	2.572	1.630	602	-	1.076	-	1.524	-	1.993	-	1.206	-	574	+	172
Diverse Dienstl. . .	9	12	947	523	1.410	432	197	929	507	464	369	318	-	188	-	917	+	440	+	59	+	1.041	+	114
Gold	12.841	14.423	16.459	14.481	12.510	7.235	17.340	18.651	18.781	14.984	10.385	6.812	-	4.499	-	4.228	-	2.322	-	503	+	2.125	+	423
Gesamt																								
II. Kapitalbewegung	5.353	7.150	4.658	3.770	4.369	876	854	2.922	2.336	3.267	6.494	1.299	+	4.499	+	4.228	+	2.322	+	503	-	2.125	-	423
Gesamt	18.194	21.573	21.117	18.251	16.879	8.111	18.194	21.573	21.117	18.251	16.879	8.111												
Summe aus I + II																								
	Frankreich																							
	Aktiven						Passiven						Bilanz											
	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932						
Warenhandel . . .	48.295	44.466	41.816	35.135	23.880	13.997	48.188	47.765	52.923	48.048	36.968	24.060	+	108	-	3.299	-	11.107	-	12.913	-	13.088	-	10.063
Zinsen u. Div. und and. Dienstl. . .	21.178	23.570	26.930	24.444	15.600	7.213	8.955	7.766	7.737	6.370	4.030	2.600	+	12.222	+	15.804	+	19.193	+	18.074	+	11.570	+	4.613
Gold	539	36	84	577	3.213	2.428	14	6.509	8.673	12.306	21.765	23.540	+	525	-	6.473	-	8.589	-	11.729	-	18.552	-	21.112
Gesamt	70.013	68.072	68.830	60.156	42.693	23.638	57.158	62.040	69.333	66.724	62.763	50.200	+	12.855	+	6.032	-	503	-	6.568	-	20.070	-	26.562

Quelle: Société des Nations: Balances des Paiements.

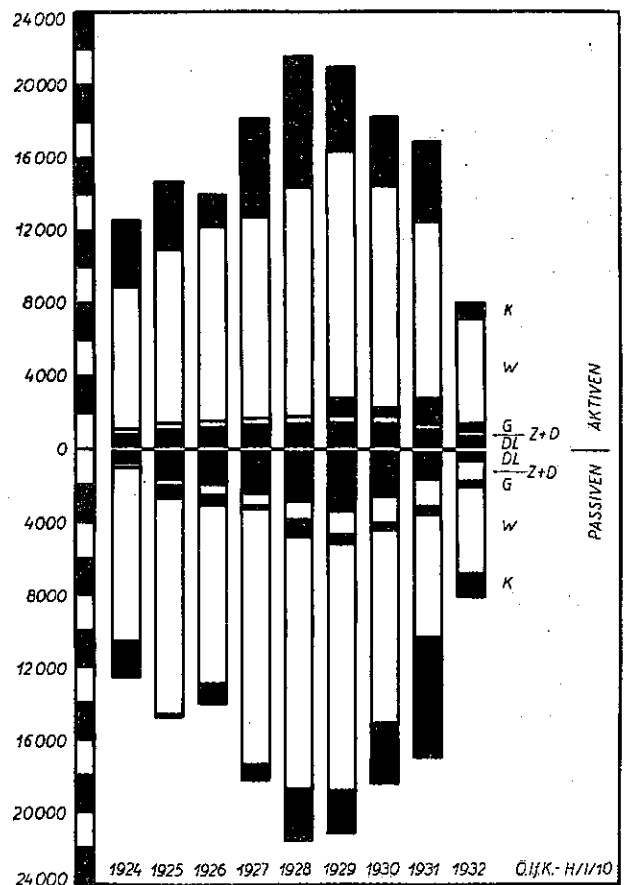
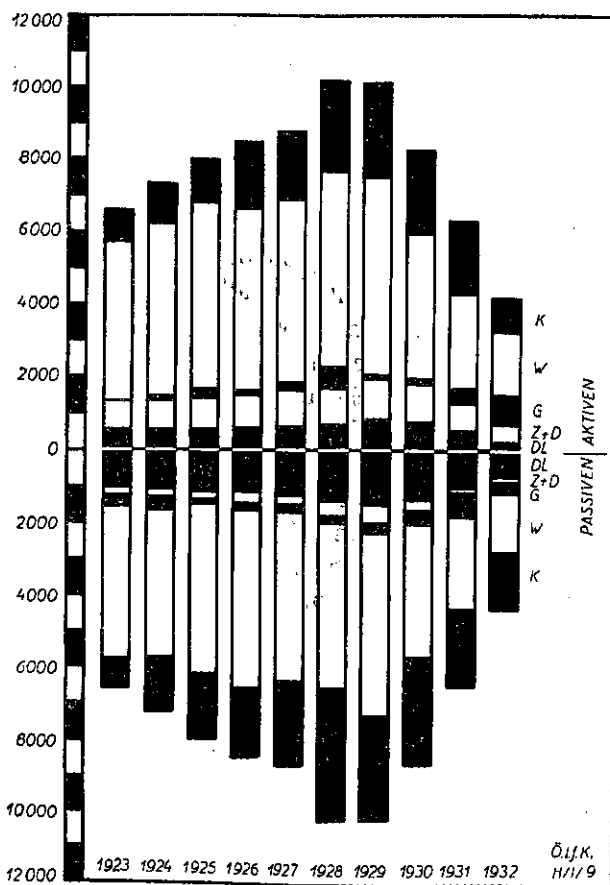
in der Bilanz der Summe der laufenden Posten einschließlich der Gold- und Devisenbewegungen vorhanden, das durch die beträchtlichen Kapitalimporte ausgeglichen wurde. Der Kausalzusammenhang war aber sicher umgekehrt. Denn primär waren in diesem Zusammenhang die großen Importe von lang- und kurzfristigem Kapital, die in den Jahren 1927 und 1928 ihr höchstes Ausmaß erreichten. Diese Kapitalimporte, die eine steigende Verschuldung bedeuteten, ermöglichten und erforderten den Ausgleich der Zahlungsbilanz. Hätten die Kapitalimporte gefehlt, so wäre es bei einer entsprechenden Politik der Reichsbank zur Beeinflussung des Preisniveaus schon 1929 zu einer aktiven Handelsbilanz gekommen. Dafür spricht auch, daß, als besonders in den Jahren 1930 und 1931 die Kapitalimporte stark zurückgingen, und 1931 sogar ein Kapitalexportsaldo auftrat, sich eine starke Aktivierung der Handelsbilanz zeigte, welches Aktivum einschließlich eines Teiles der Goldbestände den Ausfall in der Zahlungsbilanz in-

folge verminderter Kapitalimporte deckte, da die übrigen Posten keine wesentliche Änderung zeigen. Im Jahre 1932 und besonders 1933 trat ein fast vollständiger Stillstand der Kapitalbewegung ein. Aber auch die Aktiven und Passiven jedes der laufenden Posten glichen sich ziemlich aus, wodurch auch eine Tendenz zum Ausgleich der Handelsbilanz eintrat. Dem Kapitalimport machte 1933 ein relativ geringfügiger Kapitalexport Platz, die Reparationsleistungen gingen auf ein Minimum zurück und auch die Zinszahlungen waren beträchtlich niedriger. Zum Ausgleich dieser passiven Posten der Zahlungsbilanz genügte eine Abgabe von Gold und ein geringer Exportüberschuß. Der Rückgang des Handelsbilanzaktivums, vielfach als ungünstiges Zeichen angesehen, war aber zumindest noch im Jahre 1933 zum Großteil nur auf eine Verminderung der Schuldentzahlungen zurückzuführen. Daraus geht hervor, daß es nicht möglich ist, aus der Handelsbilanz allein, Schlüsse über die Ursache und Bedeutung eines Saldos dieser Bilanz zu ziehen.

Zahlungsbilanz in Millionen der Landeswährung

Vereinigte Staaten von Amerika

Deutsches Reich



Anmerkung: K = Kapitalbewegung
 W = Warenhandel
 G = Gold
 Z + D = Zinsen und Dividenden
 DL = Diverse Dienstleistungen

Erst aus der Betrachtung der Handelsbilanz im Rahmen der Zahlungsbilanz geht die durchaus verschiedene Bedeutung, die einem Aktivum oder Passivum der Handelsbilanz beizumessen ist, hervor. Dies gilt für alle Staaten.

Viel schwieriger sind infolge größerer Unvollständigkeit ähnliche Betrachtungen für *Frankreich* anzustellen, da sich aus den Ziffern keine vollständige Bilanz ergibt, sondern nur eine Zusammenstellung wichtiger Konten im Zahlungsverkehr möglich ist. Wir können daher vor allem die Entwicklung jeder dieser Reihen verfolgen, was durch die Tabelle auf Seite 214 vermittelt wird. Besonders zu erwähnen ist die überragende Bedeutung, die dem Goldverkehr Frankreichs in einzelnen Jahren der Krise zukam. So war der Wert des Goldimportes im Jahre 1932 ebenso hoch wie der gesamte Warenimport Frankreichs. Dadurch war es möglich, daß das Passivum des reinen Warenhandels im Jahre 1932 geringer als in den drei vorhergehenden Jahren war. Hätten andere Länder nicht soviel Gold abgegeben, so hätte die Kapitaleinfuhr nach Frankreich durch wirkliche Warenimporte geschehen müssen, die auf die Wirtschaft des Landes eine vollkommen andere Wirkung als das nur zum geringen Teil zur Geldvermehrung dienende Gold gehabt hätten. Freilich kann man dagegen einwenden, daß bei Festhalten anderer Länder am Goldstandard und Nichtabgabe von Gold es zu solchen Kapitalwanderungen nicht gekommen wäre.

Weniger Schlüsse lassen sich auch aus der unvollständigen Zahlungsbilanz *Englands* ziehen, für die außerdem nur die Salden aus einzelnen Posten angegeben sind. (Tabelle Seite 216.) Bemerkenswert ist vor allem die große Konstanz, bzw. harmonische Veränderung der einzelnen Salden.

Zahlungsbilanz Großbritanniens in Mill. Pfd. Sterl.

	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
1 Übersch. a. d. Warenimp.	463	387	353	361	386	408	287	264
2 Regierungszahlungen . . .	4	1	15	24	19	14	-24	-
3 Nettoertr. d. Handelsmarine	120	140	130	130	105	80	70	65
4 Nettoertrag der Kapitalanlagen im Ausland	250	250	250	250	220	170	145	155
5 Nettoeinnahmen aus den Zinsendienstkurzf. Anlag.	60	63	65	65	55	30	25	30
6 Nettoeinnahmen aus and. Quellen	15	15	15	15	15	10	15	10
Sa. aus 2-6	449	469	475	484	414	304	230	260
Saldo aus Kredit. u. Debit. Export(+)-od. Imp. (-)	-14	+82	+122	+103	+28	-104	-56	-4
Übersch. v. Gold	-12	-3	-5	+15	-5	+35	-15	-190
Saldo insgesamt	-26	+79	+117	+118	+23	-69	-71	-194

Quelle: Société des Nations: Balances des Paiements.

Weitaus vollständiger ist dagegen die Zahlungsbilanz für die *Vereinigten Staaten*, wenn sich auch, besonders für die letzten Jahre, bedeutende unerklärte Salden ergeben. Für das Jahr 1933 sind die Angaben außerdem noch nicht vollzählig. Auch hier sind die Ergebnisse über die Zusammenhänge der einzelnen Posten der Zahlungsbilanz sehr bemerkenswert. Den bedeutendsten Saldo der laufenden Posten hatte, wie aus Tabelle Seite 214 hervorgeht, der Außenhandel aufzuweisen. Die Handelsbilanz der U. S. A. ist, soweit die Ziffern reichen, also von 1923 bis 1933, aktiv gewesen. Das Handelsbilanzaktivum ist aber von seinem höchsten Stand im Jahre 1928 von 765 Millionen Dollar auf 59 Millionen Dollar im Jahre 1933 gefallen und betrug 1931 nur 17 Millionen Dollar. Für alle laufenden Posten also Warenhandel, Gold, Zinsen und Dividenden und diverse Dienstleistungen ergab sich 1928 ein positiver Saldo von 517 Millionen Dollar, der in der Zahlungsbilanz durch die Kredite, die Amerika an das Ausland vergab, seinen Ausgleich fand. Vom Jahre 1928 bis 1931 fiel der Aktivsaldo der amerikanischen Kredite von 1113 Millionen Dollar auf 165 Millionen Dollar und stieg 1932 wieder auf 661 Millionen Dollar an. Daß 165 Millionen als unerklärte Restpost ausgewiesen wird, tut nichts zur Sache, weil es mit Rücksicht auf die bewußte Ungenauigkeit der Ziffern genügt zu wissen, daß der Saldo ungemein klein und praktisch Null geworden ist. Berücksichtigt man, daß im Jahre 1931 die laufenden Posten mit Ausnahme des Handelsaktivums keine wesentlichen Änderungen erfahren haben, so zeigt sich wieder der Zusammenhang zwischen der Handelsbilanz und den Kapitalbewegungen nur im umgekehrten Sinne wie beim Deutschen Reich. Schwierig ist es dagegen zu sagen, ob diese Verminderung der ausländischen Anleihen allein zur Einschränkung des Handelsbilanzaktivums geführt hat. Die Voraussetzung der Besserung des Aktivums der amerikanischen Außenhandelsbilanz wäre dann vor allem abhängig von der Wiederaufnahme der Kreditgewährung.

Über Österreich selbst besitzen wir für die letzten Jahre leider erst sehr unvollkommene Angaben über wichtigere Zahlungsbilanzposten, doch sind Berechnungen zu ihrer Vervollständigung im Gange.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Nationalbank ¹⁾										Kapitalmarkt																
	1	2	3	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung ^{2a)}		Deckungsverhältnis ^{4a)}		Wechselportefeuille		35 Industriek Aktien ³⁾		Kursindex festverzinslicher Werte ⁴⁾		Nominalkapital ⁵⁾		Börse		Kurswert ⁶⁾		Ausgezählte Dividendensumme ⁷⁾						
	% p. a.		Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ²⁾	1923-1932	1932-1933	1923-1932	1932-1933	1923-1932	%	1923-1932	1932-1933	1923-1932	1932-1933	1923-1932	1932-1933	1923-1932	1932-1933	Insgesamt	Bau u. Baumaterialien	Brauereien	Elektrizität u. Gas	Kohle u. Bergw.	Metall und Metallindustr.	Papier, Druck, Verlag	Textil	Zucker	Kurswert in % des Nominalkapitals ⁶⁾	1923-1932	1932-1933	
1929	7.15	8.30	100.0	934	934	1044	113	725	70.3	206	101	97.8	99.2	777	1070	43.1	87.8	175.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	13.8	4150					
1930	4.90	6.48	99.7	916	916	1046	113	814	77.6	123	61	82.1	99.1	806	891	36.2	83.7	152.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	11.1	4011					
1931	6.63	8.64	99.5	994	994	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	798	661	26.6	70.1	107.9	44.4	114.9	22.6	24.7	19.3	7.3	4011					
1932	7.05	9.08	83.0	915	915	1155	120	215	19.4	726	345	53.3	97.0	800	583	23.5	82.3	45.2	114.4	22.6	22.9	15.3	8.3	1876						
1933	7.05	7.88	78.8	833	833	1049	114	194	18.5	252	126	44.1	89.2	808	497	22.4	42.1	25.5	105.6	15.6	19.3	19.8	6.2	1295						
1934																														

* Saisonbereinigt. — 1) Durchschnitt. — 2) Stand Monatsmitte. — 3) Monatssummen. — 4) Monatssummen. — 5) Ohne Bankaktien. — 6) Ab Mai 1934 Antwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 7) Monatssummen. — 8) Neue Parität. — 9) Provisorische Ziffer.

Zeit	Rendite der Aktien ¹⁾			Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ²⁾		Arrang. Schlüsse ³⁾		Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatzt ⁴⁾		Gesamttrag d. Effektenumsatzt ⁵⁾		Kapitalmarkt																				
	26	%	MILL. S	1923-1932	1932-1933	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	Umlauf an ⁶⁾		Sparanlagen bei den Sparkassen ⁷⁾					Giroumsätze ⁸⁾			Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein		Zahl der Scheckkonten		Scheckguthaben pro Konto		Neuerhöhungen u. Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H.
	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55		
1929	4.61	5.6	19	55	55	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	72	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	174	342	127	1454						
1930	5.53	42.8	17	59	59	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	63	28	2.6	4093	128	2173	133	2686	127	343	129	1454						
1931	6.52	15.1	6	33	33	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	27	2.6	4140	130	2080	127	1959	64	257	128	1377						
1932	5.42	41.0	6	15	15	310	174	1959	713	284	165	44	158	44	65	25	2.6	4341	108	1878	115	1840	64	213	130	1303						
1933	3.56	18.8	10	14	14	300	174	2015	760	279	166	44	159	43	66	28	3.0	3066	90	1786	110	1335	64	189	131	1109						
1934																																

* Saisonbereinigt. — 1) Durchschnitt. — 2) Stand Monatsende. — 3) Angaben des Reichverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. Für die Jahre 1929-1931 Jahresdurchschnitt aus den Vierteljahresziffern. — 4) Sparkassen, Banken und andere Geldinstitute. Ab Jänner 1933 ohne Fremdwährungseinlagen. — 5) Inkl. der auf Schillinggebühren umgewandelten Fremdwährungseinlagen und Kassenheine in fremder Währung. — 6) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatbankkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 7) Provisorische Ziffer.

Zeit	Produktion ¹²⁾												Produktion ¹³⁾												
	Strom-erzeugung				Brennstoffbedarf				in % der Vollbeschäftigung				Baumwoll-garn				Waresons				1000 Tonnen				
	MtH. Kwh	MtH. m ³	1000 Tonnen	1923-1932 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100		
1929	122	96	48	28	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
1930	104	97	47	27	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38
1931	97	95	45	28	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
1932	70	90	42	28	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
1933	80	89	40	27	20	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
1934	78	82	34	22	17	19	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39

* Saisonbereinigt - Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion ¹⁴⁾			Arbeitsmarkt																					
	Auftragsbestand	Lagerhaltung	MtH. S	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose ¹⁵⁾						Wien ¹⁵⁾						Unterstützte Arbeitslose ¹⁵⁾									
	1000 Per-sonen	MtH. S	MtH. S	Österreich insgesamt	Wien	Steiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metall-gewinnung	Eisen- und Metall-warenindustrie	Maschinenerzeugung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	
1929	129	130	132	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155
1930	102	119	113	158	192	82	23	62	13	13	3-4	15	2-2	3-0	12	31-7	15-4	13-9	164	67	87	56	99	113	50
1931	21	95	76	152	102	29	28	4-4	15	13	3-4	15	2-2	3-0	12	33-1	13-2	11-7	207	98	124	107	117	142	53
1932	14	81	89	137	125	30	29	4-4	15	13	3-4	15	2-2	3-0	12	33-2	11-2	9-9	233	107	157	131	117	142	53
1933	17	97	72	112	163	48	50	8-2	19	19	7-8	28	7-1	7-0	16	27-1	7-0	7-2	329	116	183	158	139	174	55
1934	16	92	44	103	181	47	47	6-2	19	19	8-5	26	6-7	6-9	22	25-2	6-6	6-3	308	127	181	170	157	181	57

* Saisonbereinigt - Ø Durchschnitt - 15) Einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtiger Hausgehilfen und Lehrlinge, Stand am Monatsende. - 15) Stand um die Monatsmitte. - 15) Monatssummen. - 15) Stand am Monatsende. ** Vorläufige Ziffern.

